

X. Ueber den Davyn, eine neue Mineralspecies;  
von Wilhelm Haidinger.

(Auszug aus dem Edinb. Journ. of Science T. VII. 326.)

Der *Prodromo della Mineralogia Vesuviana* der HH. Monticelli und Covelli ist in neuerer Zeit so häufig angeführt und von Lehrbüchern und Journalen zu Auszügen benutzt worden, daß man eine Notiz von demselben vielleicht schon früher auch in diesen Annalen erwartet hat. In jenem Werke ist eine große Anzahl, zum Theil vermuthlich neuer, Species beschrieben, aber mit so geringer Rücksicht auf den gegenwärtigen Zustand der Mineralogie in der übrigen Welt, daß die Mineralogen diese Species nur mit der äußersten Vorsicht annehmen können, falls sie nicht Gefahr laufen wollen, eine und dieselbe Substanz zwei Mal zu beschreiben.

So z. B. ist der *Christianit*, eine der als neu aufgezählten Arten, lange vor der Bekanntmachung des *Prodromo* und weit besser als in diesem, vom Professor Gustav Rose in Gilberts Annalen Bd. 73. S. 174 unter dem Namen *Anorthit* beschrieben worden \*).

\*) Im Original steht aus Versehen, wie ich von Hrn. Haidinger selbst erfahren, Albit statt Anorthit. Bei dieser Gelegenheit muß ich auch bemerken, was mir Hr. Prof. G. Rose schon vor längerer Zeit mitgetheilt hat, daß der Anorthit, ausser den von ihm angegebenen Bestandtheilen, noch beinahe 2 Procent Kali enthält. Dies konnte bei der früheren Analyse, die mit kohlensaurem Natron angestellt wurde, nicht aufgefunden werden; wohl aber zeigte es sich deutlich bei einer neuen Analyse, bei welcher eine größere Quantität genommen und das Fossil mit Chlorwasserstoffsäure aufgeschlossen wurde, P.

Es ist sehr zu bedauern, daß die zwei einander nahe verwandten Species, der *Anorthit* und der *Albit*, mit neuen Namen belegt worden, die von so hochverdienten und allgemein geschätzten Männern hergenommen sind, als Se. Königl. Hoheit der Prinz Christian von Dänemark und der Professor Cleaveland von Boston. Prof. Rose hat für die letztere Species den früheren Namen *Albit* beibehalten, den man in Schweden den unvollkommen charakterisirten Varietäten derselben beigelegt hatte, um, was man auch immer gegen den Namen selbst einwenden mag, dadurch die täglich überhandnehmende Vermehrung der mineralogischen Synonymie so viel wie möglich zu vermindern.

Als neu sind ferner im Prodromo beschrieben: *Humboldtilit*, *Davyn*, *Cavolinit*, *Biotin*. Ich nehme davon den *Davyn* als Gegenstand der gegenwärtigen Mittheilung, da ich kürzlich Gelegenheit gehabt habe, die Eigenschaften desselben an mehreren Exemplaren in Hrn. Allan's Kabinet zu untersuchen. Von diesen ist die folgende Beschreibung entnommen, der ich auch noch das hinzugefügt habe, was die HH. Monticelli und Covelli an einer umfassenderen Reihe von Exemplaren beobachteten.

Gestalt, rhomboëdrisch. Krystalle wie in Fig. 8. Taf. I. Combination:  $R - \infty (P)$ .  $P (r)$ .  $R + \infty (s)$ .  $P + \infty (M)$ . Die Flächen  $r$ , hinlänglich vergrößert, bilden eine gleichschenklige sechsseitige Pyramide, mit Endkanten von beinahe  $154^{\circ} 46'$  und Seitenkanten von ungefähr  $51^{\circ} 47'$ , wie es sich aus der Messung der letzteren ergibt. Die Grundgestalt, von welcher

diese Pyramide abgeleitet wird, ist ein Rhomboëder von  $112^{\circ} 16'$ , dessen Axe ist  $= \sqrt{1,59}$ .

Theilbarkeit sehr vollkommen, parallel den Flächen  $M$  oder  $P + \infty$ , der Querbruch muschlig.

Glanz sehr lebhaft auf den Flächen der Theilbarkeit, welche durch viele parallele Spalten oft ein perlartiges Ansehen erhalten. Die Oberfläche der Flächen  $r$  ist oft etwas rauh, doch völlig eben. Farbe weiß. Durchsichtigkeit beträchtlich.

Spröde. Härte  $= 5,0 \dots 5,5$ , ein wenig größer als beim Apatit. Specif. Gewicht nahe 2,4.

In den von mir untersuchten Exemplaren war der Davyn von einem braunen dodecaëdrischem Granate begleitet. Ausser der hier abgebildeten Varietät ist der Davyn von den HH. Monticelli und Covelli beschrieben als vorkommend in Combinationen des sechsseitigen Prisma's  $M$ , bestehend aus  $P$  und einzeln mit  $r$  und  $s$ , von verschiedenen bräunlichen Farben und verschiedenen Graden von Durchscheinheit. Das spec. Gewicht geben sie zu 2,25 an; ich bin überzeugt, daß das oben gegebene von 2,4 der Wahrheit näher kommt, doch konnte ich zu keinem ganz entscheidenden Resultate gelangen, weil ich eine zu geringe Menge besaß.

Bei Vergleichung der Eigenschaften des Davyn mit denen des Nephelin ist das specif. Gewicht des letzteren zu hoch angegeben, nämlich zu 3,27, wogegen es in Wirklichkeit weit geringer ist, und zwischen den vom Prof. Mohs angezeigten Grenzen, nämlich 2,5  $\dots$  2,6 liegt. Das Resultat einer Wägung, die ich neulich mit sehr reinen Kry stallen anstellte, ist 2,592. Die Zahl 3,2741 ist in der ersten Ausgabe von Haüy's

*Traité* und von vielen späteren Autoren angegeben, kann sich aber nicht auf den Nephelin beziehen.

Durch eine chemische Analyse dieser Species erhielten die Verfasser des *Prodromo* das folgende Resultat:

Kieselerde	42,91
Thonerde	33,28
Kalk	12,02
Eisen	1,25
Wasser	7,43
	<hr/>
	96,89

Daraus schlossen sie, daß der Davyn besteht aus einem Atome Kalk-Bisilicat, 5 Atomen Thonerde-Silicat und 2 Atomen Wasser, was die Formel giebt:  $CS^2 + 5AS + 2Aq$ . Er bildet eine Gallerte mit Salpetersäure, schäumt vor dem Löthrohre, und zeigt ganz die Erscheinungen, die seinen Bestandtheilen entsprechen.

Die obigen Angaben, so weit sie sich auf die von den HH. Monticelli und Covelli gegebene Beschreibung beziehen, sind aus der Uebersetzung in *Silliman's Journal*, October 1826, genommen, da ich nicht im Stande war, das Original zu vergleichen.

Alle Kennzeichen, so wie das allgemeine Ansehen, stimmen beim Davyne übrigens darin überein, daß diese Species in die Klasse der Zeolithe, d. h. in das Genus Kuphon-Spath des Mohs'schen Systems zu stellen ist.

---